

Quartalsweise Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anstalten über all nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Grenz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Sächsisch-
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. d. d. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 56.

Halle, Sonnabend den 7. März
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Berlin, d. 5. März. Se. Maj. der König haben geruht:
Den Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten Dr. Goetze zu
Greifswald zum Vice-Präsidenten des Geheimen Ober-Tri-
bunals und an seiner Stelle den Geheimen Ober-Tribunals-
Rath Hassenpflug zum Präsidenten des Ober-Appella-
tionsgerichts zu Greifswald; so wie

Den Landgerichts-Rath Dedekoven zu Kleve zum
Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte zu Köln zu er-
nennen.

Berlin, d. 3. März. Der Oberbefehlshaber der schle-
sischen Truppen, Graf v. Brandenburg, soll, Privat-
nachrichten aus Breslau zufolge, von der Regierung den
Befehl erhalten haben, sich zwar an der Grenze Krakaus
so nahe wie möglich schlagfertig zu halten, aber erst dann
sich den Insurgenten gegenüberzustellen, nachdem es den
diesseitigen österreichischen Truppen in einigen Versuchen
nicht gelungen, die Ruhe herzustellen. (D. A. Z.)

Der Sohn des früheren Senatspräsidenten von Kra-
kau, Hr. v. Haller, welcher gezwungen wurde, der An-
führer eines berittenen Insurgentenhäufens zu werden, kam
heute als Gefangener hier an. Es unterliegt keinem Zwei-
fel, daß er schon nächster Tage in Freiheit gesetzt werden
wird, da der Conducateur, dessen Postgelder er raubte und
nach Krakau sendete, seine Unschuld selbst dahin bezeugt,
daß er dies zu thun von den Insurgenten gezwungen wurde.

Breslau, d. 2. März. (Berl. Voss. Ztg.) Bezugneh-
mend auf meine gestrige Correspondenz befindet sich gegen-
wärtig im hiesigen Kloster der barmherzigen Brüder ein
Mann, welcher bei dem Ausbruch der Unruhen im Frei-
staat Krakau anwesend war, und bei jener Gelegenheit von
den Insurgenten bedeutend verwundet worden ist. Es wird
gewiß von Interesse sein, die Aussage dieses glaubwürdi-
gen Mannes, wie sie aus dessen eigenem Munde kommt,
über die an ihm und einigen anderen Personen verübten

Brutalitäten zu erfahren. Wir geben daher seine Aussage
hier wörtlich wieder. Sie lautet wie folgt: „Ich heiße
Johann Lukasz, stand früher bei dem österreichischen Mi-
litair, zuletzt als Gensdarm durch 15 Jahre, und bin nun
als Bahnaufseher bei der Krakau-Oberschlesischen Bahn
angestellt, und habe mich zu Erzebina angestellt befunden.
Verflorenen Sonntag, als den 22. v. M., wurde ich bei
dem Ausbruch der Insurrektion vorgefordert und mir an-
gedeutet: daß ich bei den Insurgenten dienen müsse. Ich
erwiderte, daß ich jetzt zum Civil gehöre, allein es half
nichts, man sagte, ich müsse dienen und Wachtmeister wer-
den. Ich mußte der Gewalt, da ich von einigen hundert
Personen umgeben war, weichen, und so erhielt ich den
Auftrag, Hafer zu holen, und für etwa ankommende Pfer-
de Fourage zu vertheilen. Dem mit Drohungen mir ge-
wordenen Auftrage mich unterziehend, begab ich mich an
den mir bezeichneten Ort. Allein es währte nicht lange, so
wurde ich abgeholt, zu einem sich als Kommandanten ge-
zeigenden Manne in eine Stube gebracht, und mir hier er-
öffnet: daß ich es mit den Deutschen hielte. Auch wurden
mir hier Fragen über verschiedene Gegenstände vorgelegt,
und ich mußte eine Zeit lang in der Stube bleiben. In
einiger Zeit wurden noch zwei andere Männer in die Stu-
be gebracht, soviel ich weiß, ein gewesener Amtmann und
ein Arbeitsmann. Es wurde nunmehr schon dunkel und
daher Licht angezündet. Jetzt traten mehrere Personen in
die Stube, welche sagten: „Diese werden erschossen.“ So-
gleich legte einer die Flinte auf mich an, allein das Ge-
wehr versagte, und nun hieß es: „Niedergehauen!“ Ich
erhielt erst einen Säbelhieb auf die rechte Seite des Kopfes
und sank zusammen, und dann einen zweiten Hieb in die
linke Seite des Kopfes. Die andern beiden Männer wur-
den ebenfalls mit Säbelhieben zu Boden gestreckt. Nun
nahm, als ich so da lag, einer der Rebellen meinen Arm
und dann meinen Fuß, und ließ denselben niederfallen, um
zu sehen, ob ich todt sei, und sagte: „Der hat genug.“

Die andern Beiden, mit denen sie es eben so machten, er-
hielten jedoch noch mehrere Säbelhiebe, worauf das Licht
verloren wurde und die Insurgenten sich entfernten. Ich
hatte mein Bewußtsein noch nicht verloren, und so wie es
still wurde, kroch ich zur Thür und machte mich, ohne be-
merkt zu werden, ins Freie. Ich nahm Schnee, bedeckte
damit meine Wunden, und verbarg mich kurze Zeit unter
einer kleinen Brücke. Da aber Alles ruhig blieb, begab
ich mich auf den Bahndamm, ging die Nacht hindurch
weiter und kam am 23. v. M. in Myslowig an, von wo
ich später nach Breslau gefahren und im Kloster der barm-
herzigen Brüder aufgenommen wurde. Meine Frau und
2 Kinder habe ich von Myslowig aus benachrichtigen las-
sen, daß ich am Leben sei.“ — So weit die Erzäh-
lung des Verwundeten, welcher übrigens wohl wieder ge-
nesen wird. Sie liefert einen traurigen Belag zu den Sce-
nen in Krakau, deren wir wohl leider noch mehrere äh-
nliche erfahren werden. — So viel bekannt geworden, or-
ganisiren sich die Insurgenten mehr und mehr und haben
jetzt schon an 25,000 Mann bewaffneter Truppen. Heutzust
hier die Kriegs-Reserve des 10. Infant.-Reg. eingekleidet
worden.

Breslau, d. 2. März. (D. A. Z.) Da die Postver-
bindung zwischen hier und Krakau noch immer nicht her-
gestellt ist, was besonders auf den kaufmännischen Verkehr
sehr störend einwirkt, so gelangen auch nur höchst unvoll-
ständige Nachrichten über den Stand der Dinge zur Kennt-
niß des Publikums. Darin stimmen jedoch Alle überein,
daß nunmehr, nachdem die neuen Behörden eingesetzt wor-
den, leidliche Ruhe in Krakau herrsche, und man nur eif-
rigst mit der Organisation des Aufstandes in den angren-
zenden Theilen Polens und Galiziens beschäftigt sei. Dik-
tator ist ein gewisser Drzkowski oder Gorzkowski; zu sei-
nem Finanzminister hat man den bisherigen Senator W.
(Wolf) gemacht. Es soll jedoch unter den höchsten Behör-
den bereits Uneinigkeit herrschen, und man namentlich mit
dem Diktator im Zwiespalt stehen. Eines Nachts sollen
drei andere Häupter des Aufstandes, worunter ein Pro-
fessor von der Universität, an sein Bett getreten sein und
ihm unter Vorwürfen ein Protokoll zur Unterzeichnung vor-
gelegt haben. Am andern Morgen soll jedoch der Dikta-
tor zu dem Volke gesprochen und dieses ihm beigestimmt
haben, worauf jene Drei dem Revolutionstribunal über-
wiesen worden seien. So geht hier das Gerücht, dessen
Wahrheit sich allerdings nicht verbürgen läßt. Das Ho-
tel des preussischen Gesandten wird respektirt, und es ste-
hen zwei Sensenträger als Schutz- und Ehrenwache da-
vor; ja man sagt sogar, daß das preussische Wappen mit
Kränzen umgeben worden, während man die Wappenzei-
chen der beiden andern Schugmächte herabgerissen habe.
Daß der Aufstand sich auch auf das österrreichische Ge-
biet verpflanzt, ist begründet, wenigstens soweit es Pod-
gorze anlangt. Diese Stadt ist der Stapelplatz für das
in Wieliczka gewonnene Salz, und wird dasselbe von da
theils die Weichsel hinab nach dem übrigen Galizien und
nach Russisch-Polen versendet, theils zu Wagen ins Preu-
ßische gebracht. Die ungeheuren dort aufgespeicherten Salz-
vorräthe — man spricht von 200,000 Etr. — sind verlo-
ren gegangen, indem die Insurgenten, nachdem sie Pod-
gorze von Krakau aus besetzt, sofort alle Magazine öff-
net und Jedermann den Zugang gestattet haben, so daß
sämmliche Vorräthe binnen wenigen Stunden verschwun-
den waren. Eine Verordnung der neuen Behörden hat
den Juden gleiche Rechte mit den übrigen Einwohnern

des Staats eingeräumt. Diese waren bisher, wiewohl sehr
zahlreich, doch in sehr gedrückter Lage. Jetzt sollen sie,
durch diese Zugeständnisse angefeuert, sich mit Eifer dem
Aufstande angeschlossen und 500 davon sich bewaffnet ha-
ben. Dagegen soll der Bauernstand weniger eifrig als die
Städter sein, ein Umstand, der das Drama seinem Ende
zuführen dürfte.

Breslau, d. 2. März. Mit dem gestrigen Abende-
zuge der oberschlesischen Eisenbahn sind weder Personen
noch irgend welche sichere Nachrichten aus Krakau einge-
gangen. Ein, wie es scheint, absichtlich verbreitetes Ge-
rucht trägt zu sehr seine Lügenhaftigkeit an sich, als daß
wir davon Gebrauch machen dürften. Wir wollen daher
unsere gestrigen Nachrichten vervollständigen. Die neue
Regierung hat einen besondern Ausruf an die Juden erlas-
sen, welchen wir selbst gelesen und in welchem diesen die
volle Gleichheit der Rechte versprochen wird. Es soll über-
haupt kein Unterschied der Religion und Konfession mehr
bestehen. Es wird ferner aus glaubwürdiger Quelle mit-
getheilt, daß der neue Kriegsminister v. Skarzynski den
Oberrabbiner der Krakauer Judenschaft, Hrn. Weisel, wel-
cher zugleich ein ausgebreitetes Handelsgeschäft treibt und
in diesem mit jenem Skarzynski sehr verfeindet wurde,
zu sich berufen, ihn geküßt und zur regen Theilnahme an
der Revolution aufgemuntert habe. Der Oberrabbiner
wurde dann mit Ehrenwache und Musik nach Hause be-
gleitet. Sehr naiv war die Meinung des polnischen Juden
aus Krakau, welcher gestern angekommen und von dem
wir das eben Mitgetheilte haben, über die ganze Begeben-
heit. Nach dieser Meinung ist die ganze Katastrophe nur
als eine göttliche Strafe zu betrachten, welche über den
Senat deshalb verhängt worden, weil er von den Krakauer
Juden gefordert hatte, daß sie sich deutsch kleiden sollen.
In Krakau sind nur die leichteren Verbrecher aus den Ge-
fangnissen entlassen worden, die Criminalverbrecher dagegen
werden zurückgehalten.

Bei dem ganzen Trauerspiel ist überhaupt das Eine
erfreulich, daß man von keinen Hinrichtungen von Staats
wegen etwas erfährt. Die gemeldete Demolirung eines
Hauses wird jetzt als ein falsches Gerücht bezeichnet. Der
Polizeicommissar Weinberger, welcher in Krakau sehr ver-
haft war, ist in der ersten Wuth des Volks tödtlich ver-
mündet worden. Die neue Regierung soll ihn aber dem
Haufen entrisen und auf die Klinik habe bringen lassen,
wo er jedoch nach einem Tage starb. Aus dieser Maßigung
der revolutionären Regierung wollen Viele die Hoffnung
schöpfen, daß auch die Wiederherstellung der alten Ord-
nung ohne vieles Blutvergießen bewerkstelligt werden wür-
de, indem es den Schugmächten leicht sein dürfte, durch
mildes Verfahren und Verheißung von Amnestie die In-
surgenten vom Wege der Verzweiflung auf den der Beun-
nung und des Vertrauens auf die Großherzigkeit der Schug-
mächte zurückzuführen. Von den vornehmen aus Krakau
geflüchteten Polen ist noch der Graf Wielopolski zu nen-
nen. Es ist die unangenehme Nachricht eingegangen, daß
das Bataillon Jüsiliere, welches gestern von hier an die
Grenze abgehen sollte, auf halbem Wege nach dem beu-
thener Kreise ziehen mußte, weil es dort in einigen polni-
schen Dörfern unruhig geworden.

Nachschrift. Der eben angelangte Nachmittagszug
der oberschlesischen Eisenbahn bringt keine Nachrichten aus
Krakau. Der preussische Postdirektor ist aus Krakau schon
gestern hier eingetroffen.

Aus **Szemiánowitz** schreibt der oberschlesische Bürgerfreund: „Wir leben seit mehreren Tagen in großer Angst. In dem nahen Polen ist Alles in Aufruhr, und wir fürchten jeden Augenblick feindlichen Einfall und die Wegführung unserer zahlreichen Gestütpferde. Gestern Abend war der Thurm in dem polnischen Dertchen Szelleez illuminirt. Wie wir so eben vernehmen, werden sämtliche Pferde auf die gräßlich v. Renard'schen Güter gebracht. Unsere Herrschaft ist zum Unglück abwesend. Der Graf Potocki hat 200 Pferde zur polnischen Insurrektion gestellt.“

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes aus **Wien** vom 1. März: „Berichten zufolge, welche von dem k. k. Truppendivisionskommando zu Tarnow vom 25. Febr. eingelaufen sind, werden noch immer, unter militärischer Assistenz, von den Landleuten verhaftete Auführer daselbst eingebracht. Die Haltung der k. k. Truppen ist, ungeachtet der großen Anstrengungen im Dienste, in jeder Beziehung und auf allen Punkten vortrefflich. — Nachrichten aus Lemberg vom 23. Febr. Abends zufolge herrschte, mit Ausnahme der ausgestreuten, meist lügenhaften Gerüchte, vollkommene Ruhe in dieser Hauptstadt. Die Landleute im samborer und lemberger Kreise haben sich in Masse gegen den Aufstand erklärt und liefern die Aufwiegler, die in ihre Hände fallen, an die Behörden ab; der przemisler Kreis war ruhig, und in demselben schien die Beförderung des Aufstandes bei den Dominien selbst keinen Anflug zu finden. Im sanoker, jasloer und sandecer sowie im rzeszower, tarnower und bochniaer Kreise vertheidigen die Landleute die Sache der Regierung und verhaften die Aufwiegler.“

Der Schlesiſchen Zeitung wird unterm 26. Febr. von der galizischen Grenze geschrieben: „In Folge der heute Nacht aus Galizien eingegangenen ungünstigen Nachrichten über die am 22. Febr. abermals in Krakau stattgehabten blutigen Auftritte zwischen den Insurgenten und dem daselbst zusammengezogenen Militair, bei welchem die österreichischen Truppen, bestehend aus einem Bataillon des Infanterieregiments Nugent und einer Eskadron Cheveaulegers, genöthigt waren, sich nach Podgorze zurückzuziehen, und welche nebst einer großen Anzahl Verwundeter noch einen Verlust von 155 Mann, worunter drei Offiziere, erlitten haben sollen, fand sich unsere Regierung veranlaßt,

dem in Wien stehenden Infanterieregimente Hoch- und Deutschmeister augenblicklich Marschbefehl nach Galizien zu ertheilen, um den bedrohten Punkt der polnischen Grenze zu besetzen. Das Regiment soll in den nächsten Tagen, wie es heißt den 3. März, aufbrechen, und wird wahrscheinlich zur Zeitgewinnung sich der Nordbahn bedienen. Zur Vervollständigung der wiener Garnison wird das zu Str. Pölten liegende Infanterieregiment Fehr. v. Hess bis auf weitere Anordnung beigezogen. Das mährische Infanterieregiment zu Olmütz, Prinz Emil, sowie das schlesische Infanterieregiment zu Troppau, v. Schmeling, sollen ebenfalls Marschbefehl erhalten und bereits nach Galizien abgegangen sein; dagegen heißt es, daß die polnischen Infanterieregimenter Mazzuchelli und Bertolletti aus Galizien abgerufen worden und vorgenannte Stationen beziehen sollen.“

Wien, d. 1. März. Aus einem am 22. Februar Abends in Krakau verfaßten Protokoll, worin die Einsetzung der revolutionären Regierung beschlossen wurde, geht deutlich hervor, wie tief angelegt der Revolutionsplan gewesen. „Am 24. Januar l. J.“, heißt es in diesem Protokolle, „übergaben Ausschüsse aller Verbindungen aus ganz Polen die Regierungsgewalt in die Hände einer Behörde, bestehend aus fünf Personen, welche, unter Zugabe eines Sekretairs, aus dem Großherzogthum Posen, der freien Stadt Krakau und ihrem Gebiete, aus Galizien, Rußland und der Emigration gewählt wurden, welche Behörde sich dann durch die Wahl zweier Glieder, und zwar des Einen für das Kongreß-Polen und des Anderen für Litthauen ergänzen sollte. Die erwähnten Mitglieder und Sekretaire haben die ihnen anvertraute Gewalt angenommen und sollten sich vor dem 21. Februar (dem zum Ausbruche des Aufstandes bestimmten Tage) in Krakau versammeln, wie denn auch wirklich die Mitglieder für Krakau und Umgebung, für Galizien und für die Emigration sich vor dem Termine einfanden, während hingegen der Repräsentant des Großherzogthums Posen gefänglich eingezogen wurde und jener Rußlands, so wie der Sekretair, am bezeichneten Orte noch nicht eintrafen. Endlich hat sich das für die Emigration erwählte Mitglied, durch das Einrücken des österreichischen Militairs in Krakau für seine Freiheit besorgt gemacht, einstweilen über der Grenze versteckt.“

Bekanntmachungen.

In der Unter-Mühle zu Stedten werden mehrere Schock Süßkirſchbäume zum Verpflanzen gesucht. Hierauf reflectirende Lieferanten können sich daselbst melden.

Kettengarne,

roth, blau und ungebleicht, in die Leinwand zu weben;

Baumwollene Strickgarne

in diversen Sorten empfiehlt

J. W. Norkel.

Lehrlings-Gesuch.

In mein Material-, Wein- und Eisen-Geschäft kann zu Ostern ein junger Mann als Lehrling eintreten.

Größzig, den 4. März 1846.

G. Kleinholz.

Nachdem ich als Zimmermeister geprüft und als qualificirt befunden bin, beehre ich mich solches hiermit ergebenst anzuzeigen, und verbinde diese Anzeige mit der gehorsamsten Bitte an die geehrten Bauherren, mich mit Geschäfts-Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Es wird mein stetes Bestreben sein, diese Aufträge recht und pünktlich zu besorgen.

Deutschenthal, den 5. März 1846.

Gotthilf Böhme,
Zimmermeister.

Einen Lehrling sucht
der Messerschmidtmeister Theis
in Merseburg.

Frisch geschlagene **Leinölkuchen** bei
C. G. Fritsch & Co.
Paradeplatz.

So eben ist erschienen und vorräthig bei
C. A. Schwetschke u. Sohn:

Kirchengeschichtliche Uebersichten

zu Anfange des Jahres 1846
von **L. Dieffenbach**. I. Zur Geschichte und Charakteristik der gegenwärtigen religiösen Bewegungen, zunächst in der katholischen Kirche. II. Uebersicht der katholischen Gemeinden deutschen Bekenntnisses bis zum Anfange des Jahres 1846.

Preis 4 Sgr.

Eine fast neue, sehr leicht gehende Drehrolle steht für den höchst billigen Preis von 20 Thlr. zu verkaufen Leipzigerstraße Nr. 1601.

Wäsche aller Art wird sauber und pünktlich gewaschen bei W. Zaehle, Nittergasse Nr. 701.

Pestalozzi-Stiftung!

Die Idee, dem Andenken an Heinrich Pestalozzi ein lebendiges Denkmal zu errichten, zuerst angeregt von dem Herrn Direktor Dr. Diesterweg in Berlin, ist in allen Theilen Deutschlands lebhaft ergriffen worden. Dies beweist die Summe der Beiträge, welche dazu bereits eingesandt worden sind, und die Bereitwilligkeit, mit welcher man namentlich bei dem Säcularfeste am 12. Januar d. J. dazu gesteuert hat. Nur wenige Stimmen haben sich dagegen vernehmen lassen, und hiervon liegt der Grund vielleicht mehr in dem Vorschlage, worin jenes lebendige Denkmal bestehen sollte, als in der Hauptidee selbst.

In einer kleinen Schrift*) eines in der pädagogischen Welt nicht unbekanntem Verfassers ist nun ein anderer Vorschlag für jenes Denkmal gemacht worden, nämlich der, ein Seminar für Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen im Geiste Pestalozzi's zu errichten. Die Grundzüge für eine solche Anstalt sind, zwar in aller Kürze, aber doch nach allen Seiten hin, entworfen, und die Bedingungen, unter welchen dieselbe ins Leben treten kann, sind vorläufig aufgestellt worden. Der Herr Verfasser tritt nicht als Gegner des Herrn Diesterweg auf, weil er mit Recht annimmt, daß die Idee eines Seminars die eines zu errichtenden Waisenhauses nicht ausschließt, vielmehr beide mit einander wohl verbunden werden können. Die kleine Schrift wird sich jedem Lehrer und Jedem, der für Volks-erziehung und für Pestalozzi wahres Interesse fühlt, von selbst empfehlen. Wer sich noch auf andere Weise, als bloß durch Geldbeiträge zur Mitwirkung für die Sache aufgefordert findet, der wird sich dazu näher veranlaßt sehen durch die Erörterungen des Herrn Verfassers über das, was der wirklichen Errichtung des beantragten Seminars noch als Vorbereitung vorangehen müsse.

*) Vorschlag zu einem Denkmale Pestalozzi's, mit Rücksicht auf dessen Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts. Von Dr. Christian Weiß, Königl. Pr. Geh. Regierungs-Rathe a. D. Merseburg 1846. Ausland'sche Buchhdlg. 2 1/2 Bogen. 8. geh. 1/6 Thlr.

Auffallend billiger Ausverkauf!

Da das billige Schnittwaaren-Geschäft binnen sechs Tagen geräumt werden muß, so zeige ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum an, daß ich sämtliche Waaren zu einem solchen Preise verkaufe, für welchen sie nicht mehr hergestellt werden können. Herrmann, im Gasthof zum Schwarzen Bär Zimmer Nr. 17.

Sonntag Concert im Bahnhofe.
Stadtmusikchor.

Sonntag Concert in der Weintraube.
Stadtmusikchor.

Ein schöner Wiener Flügel ist zu verkaufen Kl. Ulrichsstraße Nr. 1017 im vormals Stegmann'schen Hause.

Kalk-Verkauf.

Alle Tage ist frisch gebrannter weißer Steinkalk, Kalkasche und Mehlkalk zu haben bei dem Maurermeister Steinkopff in Löbejün.

Allen den geehrten Herren, welche sich so thätig theilnehmend gegen mich bewiesen haben, sage ich hiermit meinen innigsten und verbindlichsten Dank.
Halle, den 5. März 1846.

H. Kretschmann.

Frisch gebrannter Kalk
Montag den 9. März bei
Stengel.

Das Ganze der Kartenspiele,

oder: 58 der üblichsten Kartenspiele, als: Solo, l'Hombre, Boston, Whist, Mariage, Trisette, Piket, Tarok, Pharao, Roulet, Pochen, Lotterie, Rabouge, Casino, Blüchern, Bassadewitz etc. nach den üblichsten Regeln spielen zu lernen.
Von v. Enther. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in Halle bei Schwetsche und Sohn — Merseburg bei Garcke — Eisleben bei Reichardt — Leipzig bei Reclam sen. und in allen Buchhandlungen.

Ein junger, starker, unverheiratheter Mann, der mit Pferden gut umzugehen versteht und Mehlsäcke zu tragen vermag, findet einen guten Dienst. Auskunft giebt Herr Wepke in Trotha.

Gute neue Esparsette, neue französische sowie deutsche Luzerne, rothen Klee und Turnips-Körner bei

Heinrich Schroeder
in Cönnern.

Wir verkaufen die aus der uns zugehörigen Grube Friedrich Wilhelm II. geförderte Braunkohle pro Tonne 3 Sgr. 8 Pf. vom Lagerplaz in Beuchlitz.

Heinrich Leuffeld
in Teutschenthal. in Friedeburg.
Brodkorb
in Cönnern.

Auf ein Rittergut in der Nähe von Merseburg wird zu Ostern eine Wirthschafterin gesucht. Näheres ist in der Expedition des Couriers zu erfahren.

Holz-Auction. Montag den 9. März früh 10 Uhr werden weidene und pappelne Stangen, desgleichen Reisholz in Schocken nahe am Zollteiche zu Dießkau meistbietend verkauft. Franke.

Einen Lehrling sucht der Tischlermstr. Arnold, gr. Brauhausgasse Nr. 363.

Schweineborsten, trockne und reine Schweinshaare kauft zum höchsten Preise G. Föse in Halle.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande, sucht der Bäckermstr. Müller, Barfüßerstraße Nr. 119.

Alle Sorten feine und ordinäre Tuche zu den möglichst billigen Preisen, 9/8 breite wollene Ducksteins à Elle 17 1/2 Sgr., in der Tuchhandlung von M. Goldschmidt am Rothenthurm No. 10.

Strohhut-Bleiche.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß vom 1. März an alle Arten Strohhüte gewaschen und nach den neuesten Façons umgearbeitet werden.

Wollene und seidene Kleider, Tischdecken, und Umschlagetücher werden bei mir schön und billig gewaschen.

G. Diligent,
Dachriggasse Nr. 990 bei Hn. Liebrecht.

Dem Herrn F. L. K. besten Dank für das eingesendete Gedicht, welches jedoch wegen Mangel an Raum nicht abgedruckt werden kann.

Da wir annehmen müssen, daß die Anzeige, für welche 5 Sgr. 3 Pf. Insertionsgebühren mit eingesendet wurden, nicht aufgenommen werden soll, so bitten wir, die gedachten Gebühren wieder abfordern zu lassen.
Red. d. Cour.

Beilage

Deutschland.

△ **Berlin**, d. 4. März. Die Nachrichten von der Frankfurter Messe lauten bei dem fortdauernden Einfluß der immer ernster werdenden polnischen Bewegungen leider ganz so trübselig, als ich es in meinem letzten Schreiben vorher befürchtete. Das Geschäft in Seidenwaaren hat besonders einen überaus schlechten Verlauf genommen, da die Hauptabnehmer, polnische Juden, nicht bloß persönlich fast ganz ausgeblieben sind, sondern auch ihren Verpflichtungen von der letzten Messe her, wenig oder gar nicht nachkamen. Etwas besser war der Umsatz in Luchsen. Am gangbarsten waren die sogenannten Luxusartikel unter den Manufakturwaaren, namentlich englische Wollenwaaren. Käufer hatten sich vornehmlich nur aus den näher gelegenen Landestheilen, Pommern, Preußen, einige auch aus Baiern und Frankfurt am Main eingefunden, dagegen fehlten sie, wie gesagt, aus Polen und weiter hinaus, überhaupt aus dem Orient. Leider fürchtet man jedoch, daß die Einflüsse auf die Leipziger Ostermesse noch sehr viel empfindlicher und rückwirkender sein werden. Denn diese Messe hat aus anderen Gründen immer den Vorrang vor der Frankfurter behauptet und wird darum auch gegenwärtig durch das Ausbleiben der Orientalen weit tiefer berührt. Das Vertrauen zum polnischen Handelsstand ist an sich so gering, daß man hier glaubt, der größere Theil desselben werde sich selbst unter bloßen politischen Vorwänden gern seiner Verpflichtungen entziehen. Hiesige bedeutende Häuser erklären, ihre Krakauer Forderungen im gegenwärtigen Moment für 50 Proz. cediren zu wollen. Es kommt dortigen böswilligen Zahlern besonders das Geseß zu gut, daß bei Wechselschuld keine persönliche Haft mehr eintritt. Diefelbe wurde vor einigen Jahren von der gesetzgebenden Versammlung ohne einen eigentlichen Grund aufgehoben.

Daß die polnische Bewegung eine weit umfassendere Bedeutung angenommen hat, als man anfangs allgemein glaubte, wird den Lesern wohl schon bekannt sein. Die preussischen und österreichischen Truppenzusammenziehungen haben unausgesetzt fortgedauert, und man meint, daß die Verbündeten am 2. oder 3. d. M. in den Freistaat eingerückt sein werden. Ueber die treibenden Elemente ist man hier immer noch nicht recht klar; sie scheinen jedenfalls höchst mannigfaltiger Natur zu sein. Bemerkenswerth ist die Ungewißheit über Russisch Polen. Während nach einigen Nachrichten dort Alles in tiefer Ruhe läge, soll nach andern das ganze Königreich in Flammen stehen. So viel sieht man aus der Krakauischen Proklamation, daß der Haß sich vornehmlich gegen Rußland richtet, und damit stimmt überein, daß alles Preussische mit größter Schonung behandelt wird. Auch wie die Dinge bis jetzt liegen, wird die Revolution keinesfalls ohne bedeutendes Blutvergießen beendet werden. Sollte sie aber gedämpft werden, dann möchte wohl Kosciuszko's Todesruf „*świą Polonias*“ zur Wahrheit werden.

Großes Aufsehen hat hier das strenge Verfahren unserer städtischen Behörden gegen mehrere namhafte Männer wegen Vernachlässigung ihrer Bürgerpflichten gemacht. Es ist denselben das Stimmrecht entzogen und ihnen zur Strafe eine erhöhte Steuer auferlegt worden. Unter jenen Männern befindet sich auch der Herausgeber der evangelischen Kirchenzeitung, ordentlicher Professor der Theologie, Herr Dr. Hengstenberg. Man billigt übrigens das Verfahren der städtischen Behörden vollkommen, weil anderweitig gerade von solchen Männern, die eine Rolle in den Bewegungen des Tages spielen, um so eher Einsicht in die Bedeutung des Gemeindefens erwartet und ihnen um so weniger eine indirekte Nichtachtung derselben nachgesehen werden kann.

Auch in der Stadtverordneten-Versammlung geht es wieder lebhafter zu. Es ist jüngst die Frage der Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen neu aufgenommen und in einem sehr gediegenen Vortrage geschichtlich nachgewiesen worden, wie das Verlangen nach Oeffentlichkeit in den letzten Jahren sich in einem immer stärkeren Grade wiederholt habe. Darauf gründete der Redner den Antrag, die Stadtverordnetenversammlung wolle den Magistrat angehen, ein direktes Gesuch um Oeffentlichkeit der Sitzungen der Stadtverordneten bei Sr. Majestät zu wiederholen. Die Beratungen darüber sollen demnächst beginnen.

Berlin. Einem Berichte der Allg. Preuß. Zeitung zufolge ist in der Nacht vom 3. März zu Posen der Versuch gemacht worden, die dort Verhafteten zu befreien. Dieser Versuch ist mißlungen, indem von den dabei Beteiligten, welche mit geladenen Gewehren und Pistolen, mit Säbeln, Lanzen und Dolchen von Kurnik her in die Vorstädte zogen und auf Patrouillen schossen, zwei getödtet, einer lebensgefährlich verwundet und 45 verhaftet wurden. Vier Wagen mit Waffen und Munition sind von ihren Führern dabei in Stich gelassen worden.

Breslau, d. 3. März. Unsere beiden Zeitungen enthalten übereinstimmend folgenden Artikel: „Nach uns zugegangenen vollständig verbürgten Nachrichten haben die österreich. Truppen noch am 27. v. M. Podgorze, Krakau gegenüber, wieder besetzt, und in wenigen Tagen werden sie ihre Reserven herangezogen haben, um den Aufstand im Krakauischen, der sich bereits seiner Auflösung nahet, vollständig zu unterdrücken. Nachdem die galizischen Bauern einen Empdrungs-Versuch der Gutsbesitzer in der Gegend von Larnow selbst unterdrückt haben, und in einem Gefechte bei Odow die polnischen Insurgenten auf Krakau zurückgeworfen worden sind, ist in Galizien Alles ruhig. Eben so im Königreich Polen. An der preussisch-krakauer Gränze sind zur Sicherung des diesseitigen Gebietes hiesige Kräfte zusammengezogen und ist dem dort herrschenden Mangel durch Magazin-Verpflegung begegnet.“

Breslau, d. 3. März. Mit dem gestrigen Abendzuge sind die beiden preussischen Postkondukteure aus Krakau hier eingetroffen. Dieselben haben am 28. Febr. Kra-

fau verlassen und schildern die Macht der Insurgenten auf eine sehr beunruhigende Weise. Mehr als 20,000 Mann, welche fortwährend geübt werden, sollen um Krakau stehen. Viele Kanonen sind ausgegraben worden, welche in der letzten Revolution vergraben wurden. Die Kondukteure haben auch alle Briefe bis zum 22. Febr. mitgebracht; von da ab ist jede Postverbindung aufgehoben. Briefe aus Larnow vom 17. Febr. melden bereits schon von sehr unruhigen Bewegungen in Larnow und in der Umgegend. Wir haben einige neuere gedruckte Aktenstücke aus Krakau zu Gesicht bekommen, woraus zu ersehen ist, daß Tyssowski zum Diktator ernannt worden und daß er sich mit einer zahlreichen Leibwache umgeben. Der bereits nach dem Preussischen geflüchtete Professor Wieszniewski soll eine Kontrevolution beabsichtigt haben, was zur Einsetzung der Diktatur veranlaßt hätte. (D. A. 3.)

Dessau, d. 2. März. Das Fest der 25-jährigen Thätigkeit unsers Hofkapellmeisters Dr. F. Schneider ist hier mit großer Theilnahme gefeiert worden. Schon am Tage vorher übergaben ihm Se. H. der Herzog den anhaltischen Hausorden Albrecht des Bären und J. H. die Frau Herzogin eine geschmackvolle Dose, und am späten Abend brachte ihm die Einwohner einen glänzenden Fackelzug. Am gestrigen eigentlichen Festtage wurden ihm eine Menge Glückwünsche, Adressen und Festgeschenke überreicht und Abends im Theater empfing ihn ein allgemeiner Zuruf, der sich wiederholte, als vor dem Beginn der Oper Stradella eine Schauspielerin hervortrat und ihm unter schönen Worten einen Lorbeerkranz auf das Haupt setzte. Nach der Theater-Vorstellung folgte das Festmahl von 200 Gedecken, bei welchem auch Mitglieder der Liedertafel aus Magdeburg ein Lied vortrugen.

Stuttgart, d. 28. Febr. Schon seit vergangenem Freitag sind die von württembergischer Seite bestellten Mitglieder der evangelischen Konferenz in Berlin, die Herren Hofprediger v. Grüneisen und Konsistorialrath Zeller, wieder in das Vaterland zurückgekehrt. Man ist gespannt auf die Früchte, welche ihr Aufenthalt in Berlin für die evangelische Kirche Württembergs tragen wird.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 28. Febr. Der heutige „Kurjer Warszawski“ berichtet: In der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. war die Stadt Siedlce der Schauplatz eines Ereignisses, welches nur nach Inhalt der eigenen Geständnisse der Urheber geschildert zu werden braucht, um die gänzliche Unvernunft und Sinnlosigkeit der Theilnehmer darzuthun. Aus den Zeitungen sind den Lesern bereits die Verschwörungen bekannt, welche im Großherzogthum Posen geschmiedet und von den preussischen Behörden entdeckt wurden. Inmitten dieser Anschläge kam in gleich verbrecherischen Absichten aus dem Großherzogthum Posen nach dem Königreich Polen der Besitzer des in diesem Königreich belegenen Gutes Kuslew, Bronislaw Dombrowski, der sich den prahlerischen Titel eines Generalissimus des Aufstandes auf dem rechten Weichsel-Ufer beilegte, und, nachdem es ihm gelungen war, den Gutsbesitzer Pantaleon Potozki aus dem Dorfe Eis, so wie ein Paar unbeschäftigte Leute aus Warschau, in die Verschwörung zu ziehen, entwarf er den Plan eines Unternehmens gegen Siedlce. Schwieriger war es den Verschwörern, vier an der Zahl, Landleute aus den Dörfern Eis und Pierog auf ihre Seite zu bringen. Nur eine kleine Anzahl, mit Branntwein be-

trunken gemacht und durch verführerische Versprechungen bethört, ließ sich verleiten. Viele von ihnen widerstanden beharrlich den Zumuthungen der Auführer; viele stellten mit Thränen in den Augen, sie nicht zu diesem Verbrechen zu nöthigen, und unterlagen nur der Einwirkung dringender Bitten und des Branntweins. An der Spitze der Unternehmung, die in der Nacht vom 21. zum 22. von Potozki in Gang gesetzt wurde, ritt Potozki (denn der Haupt-Anführer Dombrowski hatte nicht einmal den Beginn der Sache abgewartet, sondern die Flucht ergriffen), und dessen Gehülfe Potozki, Applikant beim Prokurator Stanislaus Kocischewski in Warschau, hielt, ebenfalls zu Pferde, im Rücken Wache, um die Landleute von der Flucht zurückzuhalten. Diese Hut war jedoch fruchtlos, denn von der ganzen zusammengebrachten Bande gelangten kaum 12 bis 15 Köpfe bis nach Siedlce. Ohne Mühe drangen die Verschwörer in die Stadt ein, in welcher, außer einer kleinen Invalidenwache, sechs Kosacken und einem Gens'darm, weiter keine Garnison steht. Der wachhabende Soldat fiel als erstes Opfer ihres Trevels; darauf feuerten Potozki, Kocischewski und Zarski einige Schüsse gegen die Wache ab, überfielen dann das Haus, in welchem die Casino-Gäste versammelt waren, schossen auf den bei diesem Hause stehenden Gens'darmen und einen jüdischen Diener, und forderten die Anwesenden auf, sich mit ihnen zu vereinigen. Auf den erhobenen Lärm trat der Kreis-Chef Hintsch aus dem Casino-Saal; Potozki legte dem Heraus tretenden ein Taschenpistol an die Brust, es versagte aber. Hierauf machten die Verschwörer sogleich wieder Kehrt und zogen in sehr verminderter Zahl, denn es fehlte ihnen an allem Kommando, aus Siedlce ab. Drei der Verschwörer, Potozki, Kocischewski und Zarski, — der vierte, Lutynski, war ihnen verloren gegangen, — erreichten, durch tiefen Schnee fliehend, am 22. gegen Morgen das Dorf Wochyniek, mietheten dort ein Fuhrwerk und gelangten auf Nebenwegen nach dem Dorfe Zebraf, von wo sie, nachdem sie einen ganzen Tag umhergeirrt und nur von Schnee gelebt hatten, ihre Richtung nach dem Dorfe Eis nehmend, um 10 Uhr Abends in dem Dorfe Nowak und endlich im Dorfe Pierog eintrafen. Hier war das Ende ihres Unternehmens, denn, als sie ermattet in Schlaf versunken waren, wurden sie von den Bauern des Orts, also von Leuten, die zu der Volksklasse gehörten, welche sie zu Verbrechen zu verleiten und fortzureißen gesucht hatten, festgenommen, gebunden und von den Kosacken nach Siedlce abgeführt, alle den Haupt-Kadelführer Dombrowski verwünschend, der, nachdem er sie in verbrecherische Unternehmungen verwickelt, sich selbst durch die Flucht gerettet hatte.

Ferner enthält dies Blatt eine Bekanntmachung des Ober-Polizei-Meisters, General-Major Abramowitsch, wodurch auf Befehl der höheren Behörde folgende Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden: 1) Jeder, der nach 11 Uhr Nachts auf der Straße geht, muß eine brennende Laterne bei sich haben; nur die Militairs und diejenigen Personen, hinsichtlich deren die Polizei besondere Verfügung erhalten hat, sind hiervon ausgenommen. 2) Nach 7 Uhr Abends dürfen keine Droschken mehr über die Stadt-Warsriere hinausfahren, außer mit Militairs und in Interims-Uniform gekleideten und mit schriftlichen Befehlen versehenen Beamten. 3) Den Droschkenbesitzern ist die Vermietung ihres Fuhrwerks in der Stadt nur bis 12 Uhr Nachts gestattet. 4) Den Personen, welche sogenannte Prager Britschken halten, ist verboten, mit diesen nach Warschau

zu kommen und sie für den Umkreis der Stadt zu vermieten. 5) Es wird Niemand in Warschau eingelassen, der nicht an den Barrieren ein vom Kreis-Chef ausgestelltes Zeugniß und ein Legitimations-Büchlehen vorzeigt. 6) Die Eigenthümer von Hotels, Ausspannungen und anderen Häusern dürfen unter keinerlei Vorwand, auch nicht auf die kürzeste Zeit, Personen ohne die vorschriftsmäßigen Legitimationen bei sich aufnehmen, und Miether ohne Wissen der Hausbesitzer, unter persönlicher Verantwortung, Niemanden bei sich beherbergen.

Frankeich.

Paris, d. 27. Febr. Man liest in dem Journal „l'Algerie“: Abd-el-Kader, ein ebenso guter Staatsmann, wie Krieger, organisiert einen Regierungsmittelpunkt unter den gegen-jede Herrschaft widerspenstigen Stämmen (in Kabulien). Dies ist der Grund der Unthätigkeit, in der er seit einigen Tagen verkehrt, (was die militärischen Operationen anbelangt). Gutunterrichtete Personen theilen mit, Marschall Bugeaud sei in Kabulien einzudringen entschlossen. Die Befehle, welche er nach Algier sendet, deuten auf solche Entschlußnahme hin; er verlangt große Vorräthe und Truppen-Verstärkungen. In Algier mißbilligen alle Militäre, welche die Schwierigkeit eines Gebirgskrieges während des Winters und die nachtheilige (numerische) Lage unseres Heeres den Kabulenmassen gegenüber, welche Abd-el-Kader jetzt zur Verfügung stehen, würdigen können, die neue Bahn, auf welche man unsere schon so geschwächten Bataillone führt. Aber Marschall Bugeaud will eine Schlacht, ein Bulletin, eine Antwort auf den Tadel, dessen Gegenstand er ist.

Großbritannien und Irland.

(Paris, d. 1. März.) Telegraphische Depesche. Die erste Lesung der Peel'schen Bill, den neuen Handelsplan betreffend, ist am 27. Februar in der Nacht mit 337 Stimmen gegen 240 durchgegangen. Majorität für Sir Robert Peel 97.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)
Halle, den 5. März.

Weizen	2 1/2	5 1/2	—	2	17 1/2	6 1/2
Roggen	1	25	—	—	—	—
Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	27	6	—	1	3

Magdeburg, den 5. März. (Nach Wispekn.)

Weizen	54	—	59	Gerste	32	—	34
Roggen	47	—	49	Hafer	27	—	28

Wasserstand der Saale bei Halle

am 5. März Abends 5 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 2 Zoll
am 6. März Morgs. 7 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 1 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 5 März: Nr. 9 und 5 Zoll

Bekanntmachungen.

Ein großer weißer, langhäriger Hühnerhund mit gelben Flecken und gelbem Behang ist mir abhanden gekommen.
Richter,
Laubengasse Nr. 1781.

Eine romantisch belegene Tabagie mit schönem großen Garten und dazu gehörigem Acker umgeben, auch vollkommen dazu benötigtem Inventarium, und täglich von Gästen besucht und häufig überfüllt, soll schleunig verkauft und übergeben werden. Näheres bei Dpig in Halle.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 5. bis 6. März.
Am Kronprinzen: Hr. Prem. Lieut. v. Hanstein a. Dresden. Hr. Gutsbef. v. Thoma a. Schleßen. Hr. Administrator Thiesen a. Wien. Hr. Optikus Hunzinger a. Paris. Die Hrnn. Kaufl. Stetzner a. Leipzig, Kroitsch a. Merseburg, Doppel a. Berlin, Trebing a. Goblentz.
Stadt Zürich: Hr. Ober-Ingen. Mond a. Erfurt. Hr. Partik. v. Lüttichau a. Leipzig. Die Hrnn. Kaufl. Facillides a. Glauchau, Erbs a. Hanau, Pabst a. Stettin, Schuhmacher a. Wülfrath, Bechtel a. Hanau, Schmidt a. Bremen, Weber a. Gera, Kahle a. Berlin, Samsen a. Braunschweig, Meyerhoff a. Hannover. Loffow a. Glauchau, Kühling a. Magdeburg. Hr. Abth.-Ingen. Grillo a. Weiskensfeld.
Goldnen Ring: Hr. Horn a. Stößen. Die Hrnn. Kaufl. Böhme a. Altenburg, Trnisch a. Berlin, Lehmann a. Schweinfurt, Siegel a. Magdeburg. Hr. Deconom Eichstädt a. Altendorf. Hr. Rentier Richter a. Berlin.
Englischer Hof: Hr. Gutsbef. Petrowsky a. Moskau. Hr. Apotheker Sello a. Nürnberg. Hr. Justiz-Comm. Andrée a. Wittensberg. Die Hrnn. Kaufl. Boumann a. Offenbach, Thürmer a. Nachen, Lohse a. Leipzig, Strügli a. Schmedeberg.
Goldnen Löwen: Hr. Amtm. Gottschalk a. Prettin. Hr. Kaufm. Kessler a. Leipzig. Hr. Bau-Insp. Lehmann a. Cöthen. Hr. Justizweller Krollstedt a. Bielefeld.
Schwarzen Bär: Hr. Colporteur Raue a. Berlin. Hr. Fabrikant Schwabe a. Dessau. Hr. Kaufm. Helmthal a. Kippstadt. Hr. Braumeister Fischer a. Roda. Hr. Kaufm. Rinne a. Berlin.
Stadt Hamburg: Die Hrnn. Kaufl. Förster a. Pochheim, Fischer a. Nordhausen. Hr. Fabrik. Reinhardt a. Jegenitz. Die Hrnn. Kaufl. Schulze a. Neudietendorf, Weber a. Dahlen, Hirsch a. Berlin.
Goldnen Äugel: Hr. Defon. Comm. Hallert a. Bernburg. Hr. Mühlenbauer Triloff a. Ringenwalde.
Zur Eisenbahn: Hr. Baron v. Brauditz. Hr. Geh. Rath v. Wilkens u. Hr. Kaufm. Scharre a. Berlin. Hr. Kunsthdtr. Scharloff a. Glogau. Hr. Fabrik. Michaelis a. Hr. Kaufm. Marculé a. Magdeburg.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 5. März.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	96 5/8	96 1/2	Berl. Potsd.	5	—	—	—
Präm. Schd.	—	86 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	—	—	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Kur- u. Am.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Schldsch.	3 1/2	95 3/4	95 1/4	Berl. Anhalt.	—	—	114 1/2	—
Pr. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	100 1/4	—	—
Obligation.	3 1/2	97 3/4	—	Düss. Elberf.	5	95 1/2	94 1/2	—
Danziger do.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	97 3/4	—	—
in Th.	—	—	—	Rheinische	—	86	—	—
Wstpr. Pfabr.	3 1/2	97	—	do. do. P. Obl.	4	96 1/4	—	—
Grüb. Pos. do.	4	102 3/4	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	Oberschles. A.	4	—	—	—
Däpr. Pfabr.	3 1/2	97 3/4	—	do. Prior.	4	—	—	—
Pomm. do.	2 1/2	97 1/4	96 3/4	do. B. v. eing.	—	—	—	—
K. u. Am. do.	3 1/2	—	97	Berl. Stettin.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	97	L. A. u. B.	—	115 1/2	114 1/2	—
do. v. Staat.	—	—	—	Magd. Pbst.	4	—	—	—
gar. Lt. B.	3 1/2	96	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Gold al marc.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Frdechs'dor.	—	127 1/2	131 1/2	Lenns-Röln.	5	—	—	—
Ind. Goldm.	—	—	—	Niederchl.	—	—	—	—
à 5 Thl.	—	117 3/8	113 3/8	Mf. v. eing.	4	95 1/4	94 1/4	—
Disconto.	—	3 1/2	4 1/2	do. Priorität	4	97 1/2	97	—
				W. B. C. O.	4	—	—	—

Hôtel de Prusse.

Sonntag wird ein Faß echt Nürnberger Bier verzapft.

Ein unverheiratheter Kutscher wird gesucht.
Thufius,
Klausthor No. 2164.

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuchfabrik muß wegen erfolgtem Ableben des Chefs derselben schleunig aufgelöst werden; um diesen Zweck schnell zu erreichen, sind in einigen Städten Niederlagen errichtet, woselbst die Vorräthe, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu außerordentlich wohlfeilen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil des Lagers ist auch nach hier befördert und wird ein geehrtes Publikum auf diese Anzeige mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin**, wovon bedeutendes Lager, soll zu dem **enorm billigen Preise zu 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.** die Elle verkauft werden; eben so sollen die **Tuche** in demselben Verhältniß bedeutend unter den Fabrikpreisen ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath. Westenzeuge ebenfalls sehr billig.

Die Tuch-Niederlage: Leipziger Straße im goldenen Löwen, eine Treppe.

Die Einzahlungen auf **Halle: Thü- ringer Eisenbahn: Aktien: Quit- tungsbogen** besorgen gegen billige Vergütung, und ersuchen, uns die Quit- tungsbogen bis 30. d. Mts. gefälligst zu- zustellen.

Halle, den 5. März 1846.

N. W. Warnitzon & Sohn.
H. F. Lehmann.

Eingetretener Hindernisse halber kann das Militär-Concert Sonntag den 8. März nicht gegeben werden, sondern Sonntag den 15. März, wozu ein kunstliebendes Publikum hierdurch eingeladen wird.

Reichenbach in Tannepests.

Eine in allem häuslichen Wirthschaften erfahrene Wittfrau sucht als Wirthschafterin zu Ostern ein Unterkommen, am liebsten auf dem Lande. Breitenstraße Nr. 1236 in Halle.

Wandmuster: Schablonen für Maurer bei Fr. Schlüter, große Steinstraße.

Alle Arten Maurerfarben bei Fr. Schlüter.

Ein in gutem Zustande halb und ganz verdeckter ein- und zweispännig zu fahrender Kutschwagen steht zu verkaufen bei C. Gün- ther in Eisleben, Rammgasse.

Ein mit guten Schulkenntnissen ver- sehener junger Mann kann zur Erlernung der Oekonomie von Johanni 1846, oder wenn es gewünscht wird, schon von Ostern d. J. an auf der Herzogl. Dessauischen Do- maine zu Görzig bei Gröbzig unter den gewöhnlichen Bedingungen placirt wer- den. Näheres bei dem Pächter des Gutes selbst.

Ein Vermessungs-Gehülfe, welcher die Aufnahme ganzer Feldmarken und das Zeichnen der Karten selbstständig ausführen kann, findet sogleich unter Beibringung der Atteste über Brauchbarkeit und sitzliche Führung dauernde Beschäftigung. Fran- kirte Meldungen, mit Z. Z. No. 1 be- zeichnet, fördert die Expedition des Cou- riers.

Abgekochten Schinken, Blasen-Schinken, Zungenwurst, feine Cervelatwurst, geräu- cherte Leberwurst, Knack- und Knoblauchs- würste, Hamburger Metwürste, besonders ausgezeichnet delikate Röstwürste empfiehlt Ferd. Eppner, in Neunhäuser.

Fetten geräucherten Rheinlachs em- pfing C. S. Nisef.

Montag den 9. März Gose bei Wil- helm Rauchfuß junior.

Einige Schock pflanzbare Pappeln sind zu verkaufen im Waisenhäuser Zwinger. Friedrich.

Montag früh 3 Uhr geht ein Omnibus von hier nach Eisleben und Nachmittag von da zurück.

J. G. Schaaf, Leipzigerstraße.

Commissions-Verkauf.

Die fehlenden ganz feinen, weißen Ta- schentücher zu 4, 5, 6 und 7 Thlr. das Duzend, sind so eben angekommen; auch habe ich wieder mehrere Nummern in Creas- Leinwand von der Ständischen Kreis-Webe- rei-Faktorei in Lauban mit erhalten.

Friedrich Arnold, am Markt.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Seiler zu werden, kann placirt werden.

N. C. Cario,
Leipziger Straße No. 291.

Einen Thaler Belohnung.

Ein weiß, schwarz und grau gefleckter Hund mit einem Glasauge (Wastard von Bulldogg und Saufänger), 1/2 Jahr alt, ist am Dienstag Abend gegen 6 Uhr auf dem Wege von Stumsdorf über Ostrau abhanden gekommen; wer denselben wieder- bringt oder den jetzigen Besitzer nachweist, erhält obige Belohnung im Einnehmerhause der Station Stumsdorf.

Sehr schönen starken Rheinlachs, russischen u. Hamburger Caviar, sehr große Lüneburger Neunaugen, in 1 und 1/2 Schockfäcken, marinirten Mal, große Stralsunder Bücklinge, sehr große süße Meßnaer Apfel- sinnen und Citronen erhielt in frischer Sendung

G. Goldschmidt.

Sehr schöne Gothaer und Jenaer Cervelatwurst, sowie auch Zungen- und Knoblauchwurst, empfing und empfiehlt

G. Goldschmidt.

Sehr schöne große Limburger Käse, bayerische Sabnen-Käse, sehr fet- ten Schweizerkäse, Parmesankäse und Kräuterkäse bei

G. Goldschmidt.

Besten alten Marinas- Canaster in Rollen à Pfd. 12 Sgr. bei Anton Zeiz.

Süße saftreiche Apfelsinen, billig, empfiehlt Volke.

Tapeten und Bordüren in größter Auswahl zu dem billigsten Fa- brikpreis, sowie im Zimmer-Tapeziren nebst Tapeten von 4 Thlr. an empfiehlt sich

G. G. Schramm,
Naumburg, Neugasse.

1000 und 800 Thaler sind auszuleihen große Klausstraße No. 896.

Theater.

Sonntag den 8. März. Letzte Gastdarstel- lung des Hrn. Gaedemann: **Lum- paci Bagabundus**, Posse mit Ges- sang von Nestroy.